

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **115 (1997)**

Heft 26

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

turen erhalten, was eine zukünftige Anpassung noch brutaler und kostspieliger gestalten würde.

Infrastruktur und Bauwirtschaft

In den OECD-Staaten kann allgemein ein Rückgang der öffentlichen Investitionen beobachtet werden. Diese relative Zurückhaltung des Staates ist auf die steigenden Defizite, die Staatsverschuldung und den wachsenden Anteil der Sozialausgaben im Staatshaushalt zurückzuführen. Zur Bekämpfung dieser nachteiligen Entwicklung im öffentlichen Finanzwesen wurde eine Politik der Beschränkung von Defiziten und Verschuldung eingeschlagen, in den EU-Ländern nicht zuletzt aufgrund der restriktiven Finanzpolitik, die im Zuge der geplanten Euro-Einführung eingeschlagen wurde. Im Infrastruktur-Bereich sind einige Regierungen über die herkömmliche Zusammenarbeit hinausgegangen, um mit der Privatwirtschaft eine Partnerschaft einzugehen, die die Auswahl und die Finanzierung der Projekte direkt beeinflusst. Sollte sich die Beteiligung des privaten Sektors bei der Finanzierung von Infrastrukturprojekten verstärken, könnten sich dadurch die Arbeitsweise und die Anforderungen im Bauwesen verändern. Eine effiziente Mischung von privatem und öffentlichem Sektor beruht auf der klaren Teilung von Verantwortung und Risiken, die im Zusammenhang mit Infrastrukturprojekten anfallen. Dies gilt um so mehr, je komplexer die vertragliche Ausgangslage ist. Für eine private Finanzierung sind Machbarkeitsstudien unabdingbar. Sie bilden die Grundlage für möglichst präzise Voraussagen über die Cash-flow-Entwicklung eines Projekts, damit dessen langfristige Lebensfähigkeit gewährleistet bleibt. Das Eingreifen des Staates bleibt jedoch unerlässlich, um die gesellschaftliche Rentabilität der Projekte (Umweltverschmutzung, Gesamtkonzept usw.) sowie die Unzulänglichkeiten des Marktes in bezug auf die Finanzierungen (z.B. Gefahr der Monopolisierung) nicht aus den Augen zu verlieren.

Diese Entwicklung in Richtung einer Partnerschaft zwischen privatem und öffentlichem Sektor beim Bau von Infrastrukturanlagen ist in der Schweiz im Gegensatz zu Frankreich oder in vielen Entwicklungsländern (noch) nicht erkennbar. Doch auch in der Schweiz begünstigt die aktuelle Entwicklung die Möglichkeit der Gebührenerhebung bei grossen Tiefbauprojekten (Alpentransversale, verworfene Projekte für einen Tunnel im Genfer Seebecken). Ausserdem stellt die baldige Liberalisierung bzw. Privatisierung der Telekommunikation, der Elektrizitätswirt-

schaft und der Eisenbahnen die Schweizer Bauwirtschaft und insbesondere den Tiefbau-sektor vor neue Herausforderungen. Erwähnenswert ist namentlich die zunehmende Konkurrenz aus dem Ausland (nunmehr auch ausländischen Baufirmen

zugängliche Ausschreibungen), umfangreichere Finanzierungs- und Planungskapazitäten sowie ein striktes Projekt-Risikomanagement.
Der Zukunftsrat SIA

SIA-Informationen

Neuorganisation Verkauf – ab 1. Juli

Im Zuge der Reorganisation des SIA-Generalsekretariates hat das Central-Comité beschlossen, den Verkauf und Vertrieb der SIA-Publikationen künftig nicht mehr SIA-intern, sondern zusammen mit einer Partnerfirma professionell und damit effizienter abzuwickeln. Nach umfassenden Abklärungen ist es uns gelungen, die Firma Schwabe & Co. AG in Muttenz für diese anspruchsvolle Aufgabe zu gewinnen. Der Name Schwabe bürgt für Qualität, kann das Unternehmen doch auf eine langjährige erfolgreiche Firmengeschichte zurückblicken und ist, aufgrund grosser Erfahrung in den Bereichen Druck, Verkauf und Vertrieb verschiedenster Fachpublikationen, ein idealer Partner für den SIA.

Am 1. Juli 1997 tritt die Neuorganisation in Kraft. Allerdings ist es dank der technischen Errungenschaften im Bereich der Telekommunikation möglich, dass Sie die gewünschten Publikationen nach wie vor unter der bekannten Telefonnummer 01/283 15 60 oder per Fax 01/201 63 35 bestellen und dabei, falls Sie dies wünschen, von den Normen-Sachbearbeitern im Generalsekretariat - neu im 12. Stock - wie gewohnt kompetent beraten werden. Im Generalsekretariat an der Selnaustrasse 16 in Zürich besteht auch weiterhin die Möglichkeit, sämtliche Normen, Ordnungen, Empfehlungen und Dokumentationen einzusehen und schriftlich zu bestellen.

Mit der Zusammenarbeit soll der Verkauf effizienter und damit kostensparend

Mutations-Aufruf

Das offizielle Mitgliederverzeichnis 1998 wird Ende 1997 erscheinen. Wir möchten Sie darauf aufmerksam machen, dass wir aus Kostengründen keine Mutationskarten zur Bereinigung der Daten versenden. Bitte überprüfen Sie Ihren Eintrag im Mitgliederverzeichnis 1997 und teilen Sie uns allfällige Änderungen, Ergänzungen (E-Mail-Adresse usw.) oder Korrekturen spätestens bis am 29. August 1997 schriftlich mit.

Mutations-Adresse:

SIA-Generalsekretariat, Mutationsstelle, Postfach, 8039 Zürich, Fax 01/201 63 35, E-Mail siags@bluewin.ch.

abgewickelt werden, die Betreuung jedoch gewährleistet bleiben. Wir stehen unseren Kunden bei allfälligen Anfangsschwierigkeiten jederzeit gerne zur Verfügung.
Max Baur, Leiter Abteilung Verein

CRB

Neuer Kurs unter neuer Führung

Das CRB hat an seiner 35. Generalversammlung, die am 15. Mai 1997 in Zürich stattfand, die Weichen für eine Neuorientierung gestellt. Das Geschäftsorgan CRB will sich zu einer Kommunikationsplattform entwickeln, die allen Bauschaffenden und ihren Anliegen offensteht.

Der zurückgetretene Präsident *Robert Fechtig*, der im Auftrag der drei Trägerverbände SIA, BSA und SBV seit 1987 an der Spitze des Vereins stand, präsentierte den anwesenden Mitgliedern seinen Nachfolger. *Herbert Oberholzer*, Architekt BSA und seit 1994 im Vorstand des CRB, wurde zum neuen Präsidenten gewählt. *Eric Perrette*, Direktor Baukreis 1 des Amtes für Bundesbauten, wurde zum Vizepräsidenten ernannt. *Ernst Boeblen*, bisher kaufmännischer Leiter sowie Mitglied der Geschäftsleitung, übernahm die Geschäftsführung.

Der neugewählte Präsident erläuterte der Versammlung die Zielsetzungen des heute über 5000 Mitglieder zählenden Vereins: Der Normpositionen-Katalog NPK wird inhaltlich vereinfacht, seine Anwen-derfreundlichkeit durch verschiedene Massnahmen kurz- und mittelfristig verbessert. Zudem werden ökologische Kriterien aufgenommen. Angestrebt wird eine grundsätzliche Abkehr vom hierarchisch gegliederten NPK hin zum objektorientierten NPK mit grosser Wahlfreiheit der Definitionstiefe. Eine neu eingesetzte Arbeitsgruppe überprüft die Elementmethode bezüglich Einfachheit in der Anwendung und Anpassungsfähigkeit der einzelnen Instrumente. Die wichtigsten Organisationen der schweizerischen Bauwirtschaft sollen in die strategische Entscheidungsfindung des CRB eingebunden werden.

Delegiertenversammlung vom 14. Juni 1997

An der Delegiertenversammlung (DV) in Bern wurden die im letzten August zurückgewiesene Rechnung 1995 sowie die Rechnung 1996 abgenommen. Die Behandlung vereinspolitischer Punkte kam dabei auch aus Zeitnot zu kurz.

Der Geschäftsbericht 1996 wurde genehmigt, auch wenn *Peter Rapp* (Basel) Zahlen oder wenigstens einen schriftlichen Hinweis auf die Finanzlage vermisste.

Das neue Reglement der Fachgruppe der Forstingenieure (FGF) wäre wohl in der Sache verabschiedet worden, scheiterte aber an der Form. Grund dafür war die fehlende französische Übersetzung, die an der nächsten DV nachgeliefert werden muss. Die Fachgruppe will sich neu «Fachgruppe Wald» (FGW) nennen, wobei der neue Name die statutarische «Förderung aller Anliegen für den Wald im weitesten Sinn» widerspiegelt.

Wahlen ins Central-Comité (CC) sowie der statutarischen Revisoren

Der SIA-Präsident, *Kurt Aellen*, wies darauf hin, dass es sich nicht um eigentliche Wahlen handle, sondern dass nur die Verlängerung der Mandate bis zum Erscheinen des Berichts des Zukunftsrats im September 1997 zur Diskussion stehe. Das Vorgehen wurde begrüsst und der gewünschten Verlängerung der Mandate stattgegeben.

Finanzen

Laut Aellen bewirkte die Rückweisung der Rechnung 1995 an der DV letzten August einen Schock und löste eine Überprüfung der Zahlen sowie eine Prognose der Finanzen bis ins Jahr 2000 aus. Er begründete den Einbruch ab 1994 einerseits mit dem rückläufigen Normenverkauf und andererseits mit den Schwierigkeiten bei der Einführung der Debitorenbuchhaltung. Ziel sei es nun, den Aufwand wieder dem Ertrag anzugleichen und später auch die Reserven wieder anzulegen, die heute zur finanziellen Gesundung des Vereins aufgelöst werden müssten. Im äussersten Fall müsse - wie 1975 schon einmal geschehen - an die Solidarität der Mitglieder appelliert werden. Er erläuterte die teilweise bereits ergriffenen Massnahmen:

- Funktionierende Debitorenbuchhaltung mit Einführung eines Mahn- und externen Inkassowesens
- Kündigung von einzelnen Kollektivmitgliedschaften

- Verringerung des Aufwands an allen Fronten (Personal, Versandkosten usw.)
- Auflösung von Reserven
- Einsetzung einer Geschäftsprüfungskommission (GPK)

Rechnung 1995

Bevor zur Abstimmung geschritten werden konnte, wurden buchhalterische Fragen und Details behandelt und die oben erwähnten Massnahmen vorgestellt. Die an der letzten DV zurückgewiesene Rechnung konnte schliesslich aufgrund der nun nachvollziehbaren Transparenz mit grossem Mehr verabschiedet werden.

Rechnung 1996

Die Delegierten der Sektionen Waadt und Waldstätte brachten unabhängig voneinander je den Ordnungsantrag vor, die Abnahme der Rechnung 1996 sei auf die nächste DV zu verschieben. Zuerst sei mehr Transparenz zu schaffen und eine von neutraler Stelle kontrollierte Rechnung zuzustellen, die ohne Zusatzinstruktionen lesbar sei. Aellen wies darauf hin, dass die Rückweisung am Resultat nichts ändern würde. Er empfahl die Annahme, damit sich der Verein endlich um seine Zukunft kümmern könne. Sein Votum wurde mit Applaus bedacht, und es darf kurz zusammengefasst berichtet werden, dass die Ordnungsanträge anschliessend verworfen wurden und die Rechnung 1996 die Hürde mit 111 zu 21 Stimmen bei 5 Enthaltungen nahm.

Genehmigung der Norm SIA 469 Erhaltung von Bauwerken

Die Norm wurde schliesslich - nachdem sie bereits einen weiten und überaus teuren Leidensweg zurückgelegt hat - unter Streichung des Punkts 04 (Honorierung) verabschiedet.

Vereinspolitik

Namens des Zukunftsrats stellte *Jean-Daniel Clavel* in einem Zwischenbericht Absichten und Methodik des Rats vor. Es sei nicht dessen Aufgabe, die Schuldfrage zu lösen, wohl aber die Ursachen aufzuarbeiten, die zum heutigen Zustand geführt hätten. Nur dank besserer Kenntnis des Vergangenen könne die Gegenwart verstanden und die Zukunft verlässlich prognostiziert werden.

Aellen erläuterte anschliessend den Stand der Dinge bei der neuen Wettbewerbsordnung. Die Vorschläge des CC sind aus den Sektionen und damit der Vernehmlassung zurück. Das Echo der öffentlichen Hand auf die Vorschläge des SIA sei überraschend positiv. Es folge nun die Überarbeitung durch den Ausschuss

Kommentar

MG. Dass die Delegiertenversammlung von 11.30 bis 14.40 Uhr dauerte, schlug nicht nur auf den Magen, sondern auch auf die Stimmung und die Konzentration. Obwohl kein wirklicher Dissens in Sachfragen auszumachen ist, steht die Inszenierung der eigenen Person etlichen Delegierten offenbar weit über der Sache. Die Diskussion wird in einem Ton geführt, der verrät, dass starke Emotionen die Wahrnehmung des Konsenses nicht nur trüben, sondern verunmöglichen. Da hilft auch die besondere Geduld der selbsterwählten Opferrolle der Minoritären gegenüber nichts, da die Mehrheit die Vereinsleitung letztlich doch um vieles eindeutiger als letztes Jahr unterstützt. Um nicht wieder mit dem Eindruck eines einigermaßen erbärmlichen und ärgerlichen Schauspiels eine DV verlassen zu müssen, wäre eine Straffung des sachlichen Teils nicht nur der Laune der Einzelnen, sondern auch dem Verein als Ganzem überaus zuträglich. Die offensichtlichen persönlichen Querelen müssen ausgetragen werden, die DV ist aber sicher der falsche Anlass dafür. Wünschenswert wäre auch, dass die Delegierten noch wüssten, was sich an der letzten DV genau zutrug, da dann nicht nochmals in vorwurfsvollem Ton der Beschluss des bereits Beschlossenen moniert werden müsste. Und ferner ist von einem akademischen Verein zu erhoffen, dass die beiden Landessprachen Französisch und Deutsch zumindest passiv rezipierbar sind; von den Tessinern wird ja ungleich Schwierigeres gefordert - und auch erbracht.

Vom Berufsverband SIA darf erwartet werden, dass er Normen verabschiedet, dass er eine transparente und korrekte Buchhaltung führt und dass er mit den Behörden vereinspolitische Fragen klärt. Vom SIA ist aber nicht zu erwarten, dass er das verschärfte wirtschaftliche Klima wundersam mildert oder dass er persönliche Kränkungen kuriert.

der Wettbewerbskommission unter der Leitung von *Timothy Nissen* sowie unter Beizug von Bauherrenvertretern. An der nächsten DV im November solle die Diskussion der neuen Ordnung als Haupttraktandum behandelt werden, um möglicherweise im Frühjahr 1998 darüber abstimmen zu können. Sechs Sektionen der Romandie hatten sich zu einer gemeinsamen Stellungnahme entschlossen, die sie aber leider in das Verständnis überaus erschwerender Art präsentierten.

Nach einer Kurzvorstellung der Arbeiten zur Dokumentation und Empfehlung «Vergabeverfahren» durch den Präsidenten der Arbeitsgruppe, *Giuliano Anastasi*, wurde die Sitzung geschlossen.

Martin Grether